

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 43 (1960)
Heft: 8

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

REIDENKER

NATSSCHRIFT·DER·FREIGEISTIGEN·VEREINIGUNG·DER·SCHWEIZ

1. August 1960

Nr. 8

43. Jahrgang

Wiederum: Die unsichere Kirche

Wir kommen, wie versprochen, rasch zurück auf die Unsicherheit in der so sicher sich gebenden Kirche.

1. Eine deutliche innere Unsicherheit verrät sich in der heute immer dringlicher werdenden Frage: Sollen die beiden Landeskirchen immer noch auf streng getrennten Wegen marschieren? Soll die Trennung, die sich gelegentlich zu affektiver Gegensätzlichkeit steigern kann, aufrecht erhalten und vertieft, oder soll diese Trennung überwunden werden? Die Not der Zeit, die zunehmende Verweltlichung zwingen gewiß von außen her zu einem gewissen gegenseitigen Schulterschluß. Aber beide Kirchen sind sich auch klar darüber, daß Schulterschluß und Annäherung ohne Preisgabe bestimmter Eigenarten und Glaubenspositionen nicht zu erreichen sind. Darum zaudern sie beide.

Zuerst die Romkirche! Ihr Zentrum, der Vatikan, kennt immer noch keine andere Lösung als die völlige Unterwerfung des Protestantismus unter die Grunddogmen des katholischen Glaubens, als die Rückkehr der abgefallenen Brüder in Christo in den Schoß der Romkirche. Diese konsequente Intransigenz war deutlich wieder zu spüren in den Diskussionen um das geplante ökumenische Konzil in Rom. (Notabene: Bereits hört man Stimmen, daß der Papst diesen Plan wieder fallen lassen werde.) In ihren Randgebieten aber erlaubt die Kirche gelegentlich und immer sehr vorsichtig gehaltene Versuche, mit den Protestanten ins Gespräch zu kommen und die Möglichkeiten einer *Una sancta* abzutasten. In diesen Randgebieten tauchen gelegentlich und selten genug Ansichten auf, die auf innere Unsicherheit auch in der Romkirche schließen lassen, auf eine Unsicherheit darüber, ob die Romkirche mit ihrem absoluten Herrschaftsanspruch wirklich im Recht sei oder nicht. So er-

schien kürzlich im Verlag «World Council of Churches» in Genf das Buch eines Dr. A. F. Carillo de Albornoz über Romkirche und Glaubensfreiheit, des Inhalts: Auch die Romkirche suche heute nach einer Neuorientierung in ihrer Haltung gegenüber dem Problem der Glaubens- und Gewissensfreiheit; es seien die namhaften Vertreter der katholischen Hierarchie besonders in Frankreich, die gerne die Glaubens- und Gewissensfreiheit bejahen möchten, und das nicht nur aus taktischen, sondern vor allem aus theologischen und soziologischen Gründen heraus; immer mehr setze sich auch in der Romkirche die Ansicht durch, daß einer Kirchenautorität nur dann Bedeutung und Wert zukomme, wenn deren Kompetenzen vom Gewissen des Individuums innerlich anerkannt werden können.

Mehr als ein schwacher Versuch ist darin nicht zu sehen; und unklar bleibt, ob die Hand hier nur den andern christlichen Glaubensformen oder eventuell auch unchristlich-weltanschaulichen Verbänden dargeboten wird.

Weitere Hinweise auf innere Unsicherheit bei den einzelnen Kirchenangehörigen sehen wir in den gar nicht seltenen Uebertritten katholischer Gläubiger, darunter auch Priester, zum Protestantismus oder zu irgendeiner Freikirche. So sind nach Angaben des Reformierten Weltbundes heute über 40 frühere katholische Priester als Pfarrer oder Laienhelfer in der Reformierten Kirche Frankreichs tätig. Man schätzt, daß seit dem Zweiten Weltkrieg mindestens 1000 französische Priester die Romkirche verlassen haben. In Italien soll die Zahl der Priesterkonversionen noch höher liegen.

Aber unbeirrt von solchen Schwächeanfällen geht die Kirche selbst ihren Weg, und das ist der Weg der absoluten Herrschaft. Dafür zeugen die Vorgänge in Kolumbien, in Spanien und überall da, wo die Romkirche noch die Machtmittel in der Hand hat. Nein, im Herrschaftsanspruch der Kirche selbst — da gibt es, soweit wir die Lage übersehen, durchaus keine Unsicherheit.

Ein ganz anderes Bild zeigt hier in der Frage der gegenseitigen Annäherung der Protestantismus. Da haben wir geradezu erstaunliche protestantische Annäherungsversuche an die katholische Dogmatik und Kirche, so daß mit gutem Recht hier von einer Unsicherheit gesprochen werden kann, gesprochen werden muß.

Wir haben früher schon über Bemühungen geschrieben, innerhalb der protestantischen Kirche die Beichte, ja sogar eine Art von Marienverehrung zu Ehren zu bringen. Bleiben das alles noch schwache Versuche — auf dem Gebiet der Gründung protestantischer Klöster und ordensähnlicher Institutionen hat die Entwicklung heute schon zu recht konkreten Ergebnissen geführt. Darüber lesen wir im «Kirchenblatt für die Reformierte Schweiz», Nr. 7/1960, einen instruktiven Aufsatz, aus dem wir unseren Lesern folgende Einzelheiten vorlegen:

Inhalt

- Wiederum: Die unsichere Kirche
- Buchbesprechungen
- Der italienische Fremdarbeiter und wir
- Ein Müsterchen moderner Theologie
- Müller-Lyer und unsere Zeit
- Anekdoten
- Jugendbibel und Lehrerschaft
- Pressepiegel
- Splitter und Späne
- Aus der Bewegung